

EINBLICKE 33

DIE SCHULZEITUNG VOM ROSENSTEIN-GYMNASIUM HEUBACH

Schuljahr 2017/2018
März 2018



Liebe Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Im Oktober 2011 starteten wir mit unserer Schulzeitung „Einblicke“. Mit dieser Plattform wollten wir damals, die Informationswege unserer Schule bündeln und vom vielfältigen Leben unserer Schulgemeinschaft berichten. Die Ausgabe 33 liegt nun vor. Wahrlich ein Grund innezuhalten und zu feiern. Dreiunddreißig Mal gewährten wir mit unserer Schulzeitung „Einblicke“ in unser Schulleben. Dreiunddreißig Ausgaben war Oberstudienrat Bernhard Degen für Erscheinung, Inhalt und Layout verantwortlich. Ihm gebührt daher ein herzliches Dankeschön und hohe Wertschätzung. Das Erscheinungsbild unserer Zeitung wurde während dieser Zeit ständig optimiert. Da auf unserer Homepage alle Ausgaben gespeichert sind, kann dies sehr leicht verifiziert werden.

Dreiunddreißig Mal haben geradezu unzählige Schüler unseres Rosenstein-Gymnasiums Artikel für unsere „Einblicke“ verfasst, denn unsere Schulzeitung besteht in vielen Fällen aus Texten unserer Schüler, nicht zuletzt um

unser journalistisches Profil zu fördern. Hohe Transparenz und unverwechselbare „Corporate Identity“ sind zusätzliche Motivationen, diese große Herausforderung und immense Arbeit jeweils fünf Mal in einem Schuljahr zu stemmen.

Mit den „Einblicken“ wollen wir auch Durchblicke fördern. Der Blick unserer Schüler soll geschärft und fokussiert werden. Unsere Schüler können anhand unserer vielfältigen transparenten Angebote und Aktivitäten, auch ihren eigenen Ort finden, wo sie im Unterricht bzw. außerhalb des Unterrichts ihre Begabungen entdecken, einbringen und entfalten können.

Und zu guter Letzt wollen wir „Lichtblicke“ schaffen. Wer etwas leistet, soll sein Licht nicht unter den Scheffel stellen, wie es schon in der Bergpredigt heißt (Mt 5,14). Die Artikel über das in der Schulgemeinschaft „Geleitete“ sind daher keine Angeberei, sondern Wertschätzung und Motivation zugleich. In der schwäbischen Mentalität wird ja auch nicht nur in Geldangelegenheiten, sondern auch mit Loben sehr sparsam umgegangen. Was in der Erziehung sehr schade ist. Denn ein gezieltes und berechtigtes Lob motiviert

zusätzlich und gibt Kraft und vor allem die so wichtige Wertschätzung, derer wir Menschen stets bedürfen – insbesondere Heranwachsende. Gleichzeitig laden unsere Artikel auch zur Nachahmung ein oder fordern den einen oder andern sogar heraus, es noch besser zu machen. Unsere „Einblicke“ dienen daher auch unserer Begabtenförderung und zwar nicht nur im Schreiben, sondern auch in der persönlichen Herausforderung angesichts der beschriebenen Vielfalt schulischen Lebens.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen auch weiterhin Einblicke, Durchblicke und Lichtblicke... und vor allem auch gesegnete Ostern mit dem „österlichen Lichtblick“!

Herzlichst!
Ihr Johannes Josef Miller
Schulleiter

Rosenstein Gymnasium wird MINT-freundliche Schule

Das Rosenstein Gymnasium Heubach darf sich ab sofort für die nächsten drei Jahre »MINT-freundliche Schule« nennen. Dies ist eine weitere Stärkung des naturwissenschaftlichen Profils der Schule.

83 Schulen aus Baden-Württemberg wurden als „MINT-freundliche Schule“ ausgezeichnet. Diese Auszeichnung erhalten Schulen, die unter anderem einen Schwerpunkt auf die MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) legen. Die Schulen werden anhand eines sehr umfangreichen und anspruchsvollen Kriterienkatalogs bewertet und durchlaufen dabei einen bundesweit einheitlichen Bewerbungsprozess. Die Ehrung der Schulen in Baden-Württemberg steht unter der Schirmherrschaft der Kultusministerkonferenz (KMK). „Dass erneut so viele Schulen als ‚MINT-freundlich‘ ausgezeichnet werden, zeigt den Stellenwert der MINT-Bildung in unserem Land. Den Schulen ist es gelungen, über einen hervorragenden Fachunterricht hinaus den Fächern Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik einen festen Platz im Schulprofil zu verschaffen. Das hat Vorbild-

charakter und motiviert die Schülerinnen und Schüler, ihre naturwissenschaftlich-technischen Interessen zu vertiefen“, sagt Gerda Windey, Ministerialdirektorin im Kultusministerium Baden-Württemberg.

Viele Punkte des Kriterienkatalogs werden schon seit Jahren am Rosenstein-Gymnasium Heubach praktiziert. So bietet die Schule Zusatzangebote im MINT-Bereich an, die weit über die Lehrpläne hinausgehen, sei es durch die LEGO-AG, die Schüler-Ingenieur-Akademie (SIA) oder die Junior-Ingenieur-Akademie (JIA). Ferner nimmt das Rosenstein-Gymnasium immer wieder erfolgreich an Wettbewerben im MINT-Bereich teil und veranstaltet jährlich selbst einen hochkarätigen Wettbewerb. Seit fünf Jahren ist das Gymnasium zudem Mitglied im exklusiven bundesweiten MINT-EC - Verbund.

Wichtig ist der Heubacher Schule auch, intensiv mit den umliegenden Grundschulen auch im MINT-Bereich zusammen zu arbeiten, insbesondere mit der ebenfalls ausgezeichneten Lauenhard-Grundschule in BARTHOLOMÄ mit Schulrektor Bernd Pfrommer. Dieses Zusammenwirken von Grundschulen und Gymnasi-

um ist Oberstudiendirektor Johannes J. Miller eine ganz wichtige Säule für eine Intensivierung und Motivationsschub auch junger Schüler für die MINT-Fächer. Die »MINT-freundlichen Schulen« werden für Schülerinnen und Schüler, Eltern, Unternehmen sowie die Öffentlichkeit durch die Ehrung sichtbar und von der Wirtschaft nicht nur anerkannt, sondern auch besonders unterstützt.



Auf dem Bild: Stefan Küpper, Arbeitgeber-Verband Baden-Württemberg; Studiendirektor Michael Schellhammer, Abteilungsleiter Rosenstein-Gymnasium Heubach; Gerda Windey, Kultusministerium Baden-Württemberg; Thomas Sattelberger, MINT Zukunft schaffen.

Rekordbeteiligung beim 5. Tag der Kombinatorik in Heubach

Gemeinhin wird derzeit allenthalben lanciert, dass Mathematik und Informatik unser Leben künftig mehr denn je beherrschen wird, um als Gesellschaft und Wirtschaftsstandort zukunftsfähig zu bleiben. Das Fach Mathematik hat daher am Rosenstein-Gymnasium Heubach einen hohen Stellenwert. Als besonders ausgezeichnete MINT-EC-Schule, von denen es in Baden-Württemberg nur 22 Schulen und in Deutschland insgesamt nur 240 Schulen gibt, ist es für die Heubach Schule selbstredend, diesem selbst gesetzten Auftrag mit Nachdruck nachzukommen.

In der Heubacher Stadthalle fand daher am vergangenen Dienstag bereits zum fünften Mal der „Tag der Kombinatorik“ statt. Als veranstaltende Schule können leider eigene Schüler des RSG nicht am Wettbewerb teilnehmen, doch wirkten Heubacher Schüler als helfende Kräfte im Hintergrund mit. Die Fachschaft Mathematik des Rosenstein-Gymnasiums konnte dazu mehr als 120 Schülerinnen und Schüler und ihre Begleitlehrer in der Rosensteinstadt begrüßen. Teilweise wurden enorme Anreisewege zurückgelegt, um bei der Veranstaltung teilnehmen zu können. So fanden sich unter anderem Gäste aus Esslingen, Beilstein, Vaihingen an der Enz, Weikersheim, Laichingen und Kornwestheim ein. Aber auch die Gymnasien der Region



(Schw. Gmünd, Bopfingen, Heidenheim, Herbrechtingen, Welzheim) waren vertreten. Die Teilnehmer erfuhren am Vormittag im Rahmen einer Vorlesung von Mathematiklehrer und Initiator der Veranstaltung Dieter Hahn einiges über sogenannte Parkettierungen. Dabei wird untersucht, ob man bestimmte zur Verfügung stehende Flächen mit zuvor festgelegten Objekten (Dreiecke, Vierecke,...) vollständig auslegen kann oder nicht. Hat man eine Möglichkeit der Parkettierung gefunden, geht es anschließend darum, ob es vielleicht noch weitere solche gibt und wenn ja, wie viele. Um solche Fragestellungen auf Schulniveau umfassend bearbeiten zu können, braucht man trickreiche Ansätze und eine ordentliche Portion Fleiß.

Am Nachmittag traten alle Teilnehmer in

Kleingruppen zum Wettbewerb gegeneinander an, um das Gelernte anzuwenden. Nach einhalb Stunden konzentrierten Arbeitens konnte sich das Team 2 des Landesgymnasiums für Hochbegabte, bestehend aus Alexander Haag, Roman Kotovich, Silas Schaible und Nils Hoyer, klar durchsetzen. Auf den Plätzen zwei und drei landeten das Team 3 vom Herzog-Christoph-Gymnasium Beilstein und das Team 1 vom Max-Planck-Gymnasium Heidenheim.

Vor der Siegerehrung wurden die Schülerinnen und Schüler in einem einstündigen Vortrag außerdem noch über das Studium der Mathematik an der Universität informiert. Julia Kühnert, ehemalige Schülerin des Rosenstein-Gymnasiums Heubach, berichtete über ihre Erfahrungen an der Uni Stuttgart und informierte über den Ablauf des Studiums.

Am Ende der Veranstaltung zeigten sich die Verantwortlichen der Fachschaft Mathematik zufrieden mit dem reibungslosen Ablauf. „Eine Veranstaltung dieser Größenordnung bedeutet einen enormen Aufwand, den man nur im Team und mit Unterstützung von außen bewältigen kann“, sagte Thorsten Groß, Mathematiklehrer und stellvertretender Schulleiter am RSG. In seinen Dank an die Fachschaft Mathematik schloss er auch den Dank an die Raiffeisenbank Rosenstein mit ein, die die Veranstaltung großzügig unterstützte.

„Potsdam war die Reise wert!“

Exzellente Schul-Cloud für das Rosenstein-Gymnasium Heubach

Der Abteilungsleiter für die MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) des Rosenstein-Gymnasiums Heubach, Michael Schellhammer, reiste nach Potsdam. Er besuchte in Potsdam eine Veranstaltung des Bundesbildungsministeriums zur Einführung einer bundesweiten Schul-Cloud. Gemeinsam führen das Hasso-Plattner-Institut, das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und MINT-EC das Pilotprojekt Schul-Cloud durch. In der ersten Testphase, die im letzten Jahr begonnen worden war, nahmen zunächst nur rund 25 Schulen von ganz Deutschland teil. Ab diesem Mai können nun die dreihundert deutschen MINT-EC-Schulen an diesem bundesdeutschen Pilot-Projekt teilnehmen, darunter befindet sich das Rosenstein-Gymnasium, das seit rund sechs Jahren eine MINT-EC - Schule ist, wovon es in Baden-Württemberg nur zweiundzwanzig gibt. Nur mit strengen Auflagen und einem exklusiven Portfolio wird man in diesen Exzellenz-Kreis aufgenommen.

Michael Schellhammer war von den vielfältigen Möglichkeiten dieser Chance für das Heubacher Gymnasium begeistert:

- Zugang zu individualisierten Lern- und

Lehrmaterialien, Hausaufgaben, Vertretungsplänen jederzeit und überall.

- Keine teure und aufwendige Wartung von Hard- und Software durch das Schulpersonal. Benutzerdaten werden gekapselt und datensparsam vorgehalten, stehen externen Diensten nicht direkt zur Verfügung.
- Die integrale Einbindung externer Angebote belebt den Markt für hochwertige digitale Lern- und Lehrangebote.
- Schülerinnen und Schüler werden zum selbständigen und eigenverantwortlichen, explorativen Lernen angeregt.
- Jeder (auch Schülerinnen und Schüler) kann eigene Lernangebote, etwa zur Nachhilfe, bereitstellen, lästiges Bücherschleppen ist Vergangenheit.

Für Studiendirektor Schellhammer war demnach die Reise nach Potsdam sehr aufschlussreich, bildend und für das Rosenstein-Gymnasium eine grandiose Option für die Zukunft.



Selbstredend wird daher nach Auskunft von Schulleiter Johannes Josef Miller das RSG an

diesem Pilot-Projekt teilnehmen. Dies ist um so mehr ein Quantensprung, da das parallele Projekt als Schul-Cloud „Ella“ des Landes Baden-Württemberg mit großen Startschwierigkeiten zu kämpfen hat und falls es tatsächlich endlich gestartet wird, lange nicht mit der Schul-Cloud des MINT-EC konkurrieren kann. Im Landkreis ist bisher nur die Verbundschule in Leinzell für „Ella“ vorgesehen. Als nächste Schule steht dann die gewerbliche Schule in Gmünd für „Ella“ bereit. Ganz anders dagegen die schon erfolgreich gestartete Schul-Cloud des Bundes.

Das von der Politik endlich propagierte Miteinander von Bildung und Digitalisierung wird in Heubach damit federführend für die ganze Region umgesetzt, zumal dies von Bürgermeister Frederick Brütting mit schnellem Internet und WLAN an den Schulen unterstützt wird. Miller ist davon begeistert, auch bundesweit als Schule mit vorn dabei zu sein. Bundesweit war auch die Robotic-AG u.a. mit dem begleitenden Vater Michael Ochs im Final-Wettbewerb des Lego-Roboter-Wettbewerbs in Schweinfurt sehr erfolgreich und belegte den hervorragenden 7. Platz, was Schellhammer in seiner Abteilung und der ganzen Schule entsprechend würdigte.

Begeistert präsentiert sich Studiendirektor Michael Schellhammer mit den erfolgreichen Schülern, die bundesweit den siebten Platz im Lego-Roboter-Wettbewerb belegt hatten, und der betreuenden Lehrerin Tamara Knauss. Dies ist für ihn und Schulleiter Johannes Josef Miller ein Grund mehr, dass das Rosenstein-Gymnasium bundesweit in der Digitalisierung an vorderster Front mitmisch.

Bildungspartner für die Zukunft

ZF TRW und Rosenstein-Gymnasium unterzeichnen Vertrag

Zur Vertragsunterzeichnung und Besiegelung einer Bildungspartnerschaft zwischen dem Alfdorfer Unternehmen ZF TRW und dem Heubacher Rosenstein-Gymnasium hatten sich die Verantwortlichen im Rektorat des Gymnasiums eingefunden: Alexa Hildenbrand, Rabea Zoller, Monika Ritz-Schmid, Johannes Josef Miller, Michael Schellhammer, Carolin Stegmaier (von links). „Wir sind schon



jetzt stark miteinander verbunden, denn bei uns machen und machten viele ehemalige Schüler des Rosenstein-Gymnasiums eine Ausbildung

bzw. ein berufsbegleitendes Studium.“ Mit Freude und Nachdruck begründete die Ausbildungsleiterin der ZF im Standort Alfdorf Rabea Zoller die neue Bildungspartnerschaft. Doch soll nun eine dezidierte Partnerschaft beiden Partnern neue Impulse vermitteln und ein fruchtbares Zusammenwirken ermöglichen, wie Schulleiter Johannes Josef Miller betonte. Dem demographischen Wandel und dem Ringen um qualifizierten Nachwuchs geschuldet, sei dies für beide eine große Chance. Miller und Abteilungsleiter Studiendirektor Michael Schellhammer präsentierten ihre Schule mit den gegebenen Möglichkeiten. Als exklusive MINT-EC - Schule bringe das Heubacher Gymnasium hierfür sehr gute Voraussetzungen mit. Schon jetzt würden Schüler mit Roboter, 3-D-Drucker und Informatik vertraut gemacht werden, um für diese neue Welt des Arbeitens zu begeistern. Dies würde Begabungen entdecken helfen, auf dass Schüler in ihrer Berufswahl eine für sie gute Entscheidung treffen könnten. Vor allem aber auch durch die Praktika, Firmenpräsentation und dem Projekt der „Schüler-Ingenieur-Akademie“ (SIA) könnten die Schüler schon jetzt einen wertvollen Einblick in den Alltag der Arbeitswelt gewinnen und für die neue Herausforderungen von Industrie-4.0 begeistert werden. Oberstudienrätin Alexa Hildenbrand, die für die Bildungspartner zuständige Lehrerin, betonte als Lehrerin des Oberstufen-Fachs „Wirtschaft“, dass auch für ihr

Fach mit der Partnerschaft wichtige Impulse und Ergänzungen möglich seien.

Rabea Zoller und ihre Mitarbeiterin Carolin Stegmaier informierten daraufhin die Schulleitung des Heubacher Gymnasiums über ihr Unternehmen. ZF TRW sei ein Entwicklungs- und Herstellungsunternehmen aktiver und passiver Sicherheitssysteme und beliefe alle großen Fahrzeughersteller weltweit, mit einer festen Position auf dem Weltmarkt und Einrichtungen in mehr als 20 Ländern. Das Unternehmen unterhalte 22 technische Zentren und 13 Teststrecken in maßgeblichen Märkten in aller Welt.

In ihrer globalen Zentrale in Alfdorf entwickle und produziere man mit mehr als 1.600 Beschäftigten Insassen-Rückhaltesysteme für nahezu alle Automobilhersteller. Vor allem der technische und naturwissenschaftliche Bereich sei daher für ihr weltweit agierendes Unternehmen interessant. Die seit Jahren für die Bildungspartnerschaften von Schulen und Betrieben zuständige Monika Schmid-Ritz war als Leiterin der IHK-Bildungsprojekte über diese neue Partnerschaft hocherfreut. Sie lobte die Heubacher Schule dafür, dass sie sich den Erfordernissen der Welt von heute stelle und mit Alexa Hildenbrand sogar eigens eine Lehrkraft als Koordinatorin der Partnerschaften rekrutiert habe. Die anschließende Vertragsunterzeichnung besiegelte das künftige Zusammenwirken mit viel Zuversicht.

Besondere Auszeichnung für das Rosenstein-Gymnasium Heubach

„Präventionsradar 2017“: DAK-Gesundheit zertifizierte erfolgreiche Teilnahme an neuer Gesundheitsstudie

Zum neuen Jahr erhielt das Rosenstein-Gymnasium Heubach einmal mehr eine hohe Wertschätzung für seine gewissenhafte und beispiellose Präventionsarbeit und wurde mit dem „Präventionsradar 2017“ ausgezeichnet.

Im Frühjahr hatten 215 Schüler aus 13 Klassen erstmals an der neuen Studie teilgenommen, die das Institut für Therapie und Gesundheitsforschung (IFT-Nord) gemeinsam mit der DAK-Gesundheit durchgeführt hat. Insgesamt nahmen knapp 7.000 Mädchen und Jungen der fünften bis zehnten Klassen aus sechs Bundesländern teil. Sie alle haben den Forschern viele Fragen zu ihrem körperlichen und psychischen Wohlbefinden und ihrem gesundheitlichen Engagement beantwortet. Stellvertretend für den Einsatz der Heubacher Schüler erhielten Schulleiter Johannes Josef Miller und der in diesem Bereich unentwegt engagierte Schulsozialarbeiter Andreas Dionysiotis nun ein Zertifikat über die erfolgreiche Teilnahme. Dieser Erfolg ist ein weiterer wichtiger Baustein für das Präventionsprogramm des Landes „stark, stärker, WIR!“

Oberstudienleiter Miller freute sich immens über die Auszeichnung: „Die Gesundheit unserer Schülerinnen und Schüler liegt uns am

Herzen. Wir unterstützen den ‚Präventionsradar‘, um mehr über die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen zu erfahren. Unsere Schule soll zu einem Ort werden, an dem die Schülerschaft neben Englisch, Deutsch und Mathematik und vielen anderen wichtigen Fächern auch einen gesunden Lebensstil vermittelt bekommt.“ Der für die Schulentwicklung verantwortliche



Abteilungsleiter Christoph Huber betonte, die gesellschaftliche Relevanz dieser ganzheitlichen Erziehung und dankte den beiden Lehrerinnen, Angelika Brixner und Christiane Weis, für Ihr Engagement. Zusammen mit Andreas Dionysiotis sei ihr Wirken für den Schulalltag von erheblicher Bedeutung.

Der „Präventionsradar 2017“ zeigt, dass viele Schülerinnen und Schüler in ihrem Alltag Stress erleben und unter somatischen Beschwerden wie Bauch-, Kopf- und Rückenschmerzen oder Schlafbeschwerden leiden. Auch die gesunde Ernährung kommt bei vielen zu kurz. „Mit der Teilnahme am Präventionsradar leistet Schule einen wichtigen Beitrag für die Gesundheit der Schülerinnen und Schüler“, erläutert Studienlei-

ter Prof. Dr. Reiner Hanewinkel vom IFT-Nord. „Risiken und Problemfelder werden durch die Studie sichtbar und können anschließend durch gezielte Maßnahmen angegangen werden.“

Der „Präventionsradar“ von IFT-Nord und DAK-Gesundheit untersucht das körperliche und psychische Wohlbefinden sowie das Gesundheitsverhalten von Schülern zwischen zehn und 18 Jahren (Jahrgänge fünf bis zehn). Fast 7.000 Mädchen und Jungen aus 44 Schulen und sechs Bundesländern haben teilgenommen. Die Studie kombiniert Längs- mit Querschnitterhebungen: Im kommenden Jahr werden die Klassen der ersten Analyse und zusätzlich die neuen fünften Klassen des aktuellen Schuljahres erfasst. So können altersspezifische Entwicklungen aufgezeigt werden und die Gesamtzahl der Teilnehmer bleibt konstant hoch.

Unser Bild: In froher Runde präsentieren die Verantwortlichen das Zertifikat zur Prävention: Studiendirektor Christoph Huber, Schulsozialarbeiter Andreas Dionysiotis, Studienrätin Christiane Weis, Schulleiter Johannes Josef Miller (von links).

Die Homepage des Rosenstein-Gymnasiums:

www.rosenstein-gymnasium.de

Termine, aktuelle Nachrichten, Wissenswertes zur Schule

Neujahrsempfang des Landes in Brüssel!

Großer Bahnhof und Stelldichein der Landesminister und Staatssekretäre Baden-Württembergs mit über 600 Gästen aus Politik, Wirtschaft und öffentlichem Leben am Montagabend in Brüssel in der Landesvertretung, die vor vielen Jahren der Gmünder OB Richard Arnold aufgebaut hatte

Eine Delegation des Parlaments der autonomen serbischen Provinz Vojvodina war auch zugegen. Daher wurde Radmila Stoltmann und Johannes Josef Miller als Vorsitzende des Partnerschaftskomitee mit der Vojvodina und BW ebenfalls eingeladen. Das leidenschaftliche Plädoyer des Europa-Ministers und Hausherrn der Landesvertretung MdL

Guido Wolf für Europa war der Auftakt! Weitere Redner folgten, so Ministerpräsident Winfried Kretschmann, Innenminister Thomas Strobl

und EU-Kommissar Günther Oettinger. Besonders beeindruckend war die Rede der bulgarischen Europa-Kommissarin Marija Iwanowa Gabriel. In glänzendem Englisch

begeisterte sie die Anwesenden mit einem charismatischer Statement zu Europa...

Natürlich durfte der Gmünder OB Richard Arnold auch nicht fehlen. Als langjähriger Leiter der Landesvertretung in Brüssel und als Vertreter des Gemeindetag Baden-Württemberg hatte er geradezu ein Heimspiel.



„Frohe stressige Weihnachten!“

Besinnlicher Weihnachtsgottesdienst in Heubach

Einer schönen und wichtigen Tradition folgend gab es am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien den gemeinsamen Gottesdienst des Rosenstein-Gymnasiums Heubach und der Schiller-Schule Heubach. Vorbereitet und durchgeführt wurde die Feier von der 9. Religionsklasse von Studiendirektor Christoph Huber

unter der Begleitung des Unterstufenchors des Gymnasiums mit Sonntaud Engels-Benz.

Mit nachdenklichen und herausfordernden Texten und Statements konfrontierten die Schüler ihre Mitschüler und die zahlreichen Lehrer mit der Sinnhaftigkeit von Weihnachten. Als Kontrast diente die stressige und unheilvolle, kommerzielle Seite des Christfests. Im Hamsterrad der Geschäftigkeit gefangen nehmen die Menschen heutzutage zu selten die wunderschöne Kernaussage der Menschwerdung Gottes wahr. Liturgisch begleitet wurde der Gottesdienst von Pfarrer Rudolf Spieth und Pastoralreferentin Alina Czapka.

Mit fetzigen Weihnachtsweisen wusste der Unterstufenchor zu begeistern und verstand es so vortrefflich auf das Weihnachtsfest einzustimmen.

Im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe

Rotary-Club „Rosenstein“ und Schüler des Rosenstein-Gymnasiums beschenken Hardt-Schüler

Traditionell bekamen die Grundschüler der dritten und vierten Klassen der Hardt-Schule Besuch aus Heubach. Während der montäglichen Feier begrüßte Rektorin Bärbel Schlienz ihre Gäste. Seit Jahren gibt es eine lebendige und segensreiche Kooperation zwischen der Grundschule Hardt mit dem Rotary Club Schwäbisch-Gmünd-Rosenstein. Die ehemalige Rektorin und Rotary Präsidentin Edda Hogh hatte ein kontinuierliches Vorlese-Projekt initiiert, so dass regelmäßig Club-Mitglieder die Hardt-Schule besuchen und Kindern entweder vorlesen bzw. vorlesenden Kindern zuhören, um die Lust am Lesen zu fördern. Für Kinder mit Migrationshintergrund und aus Flüchtlingsfamilien ist dies eine weitere Hilfe zum Erlernen der deutschen Sprache. Doch gibt es inzwischen auch viele deutsche Familien, in denen nicht



mehr gelesen wird, so dass dieses Projekt zur schulischen Förderung der Kinder einen wichtigen Beitrag leisten kann. Zur Tradition ist es zudem geworden, dass der Club die Schüler aus den dritten und vierten Klassen zu Weihnachten mit wichtigen schulischen Utensilien beschenkt. In diesem Jahr bekamen die Drittklässler Zirkel und die Viertklässler ein Mathematik-Übungsbuch geschenkt. Der aktuelle Präsident Günter Hetzel und Club-Organisator Jürgen Wacker sehen hierin einen wichtigen Beitrag der rotarischen Idee, vor allem auch Kinder zu fördern, damit diese im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe unterstützt werden. Seit Jahren wird diese Aktion zudem von Schülern des Rosenstein-Gym-

nasiums Heubach mit Schulleiter Johannes Josef Miller begleitet, der seit über 25 Jahren auf dem Hardt ehrenamtlich aktiv ist und lange Jahre Co-Vorsitzender des JuFuN e.V. war. Dieser Verein widmet sich der Gemeinwesen- und Jugendarbeit auf dem Hardt und betreibt den Werkhof-Ost. Die Schüler des Heubacher Gymnasiums backen den Hardtschülern und Flüchtlingskindern nun seit Jahren zur Adventszeit „Guatsle“, um diese mit dieser kleinen Gabe zu erfreuen. Für die Schülersprecher Marla Mücke und Niklas Bodfeld ist dies aufgrund des Leitbilds der Schule eine Selbstverständlichkeit. Organisiert wurde das Ganze wie in den vergangenen Jahren von der ehemaligen Schülersprecherin und Abiturientin Leonie Arnold. Für Miller war es einmal mehr „ein beglückendes Erleben in die beschenkten Kinderaugen zu blicken“.

Weihnachtsfeier am Rosenstein-Gymnasium

Die Heubacher Stadthalle war prall gefüllt

Die Fachschaft Kunst hatte den Raum geschmückt. Das Programm wurde von Schülern mit den Verbindungslehrern Jasmin Kaufmann



und Peter Becker zusammengestellt. Der Sound wurde vom Pfarrer der evangelischen Freikirche Nils Dollinger gekonnt wie eh und je geregelt. Leonie Arnold und Clara Neuffer führten perfekt und charmant durch den Vormittag.

Zwei besondere Auftritte hatten Anneliese Maier und Konrad Sorg. Frau Maier übergab als Elternbeiratsvorsitzende eine Mikrowelle und lobte Schüler und Lehrer ob ihres Engagements. Konrad Sorg begeisterte wie jedes Jahr mit seinem Flötenspiel und seinen wohlthuenden Worten. So erntete der ehemalige Abteilungsleiter und Studiendirektor einen donnernden Applaus, den auch Yann Buscher für den Vortrag seiner „Schwäbischen Weihnachtsgeschichte“ bekam. Einmal mehr wurde deutlich: Das Rosenstein-Gymnasium ist eine ganz besondere Schule mit „großartigen Schülern“, wie Schulleiter Johannes Josef Miller betonte

Mit Huskys auf Tour

Dem Charme ihrer blauen Augen konnten sich die Schüler so leicht nicht entziehen, als sie mit neun Huskys von Silke Kaiser aus Bartholomä auf Tuchfühlung gingen.

Nach einer ausführlichen Einweisung konnte die Husky-Fahrt im Hundeschlitten durch den märchenhaft anmutenden Rötbacher Wald begin-

nen. Die Schüler waren erstaunt, wie die Huskys bereitwillig auf Kommandos warteten und sich auch auf Lob und Streicheleinheiten einließen. Zurück von der Tour hatten die Kinder ausgiebige Zeit die „Schmusebacken“ unter den Schlitten-

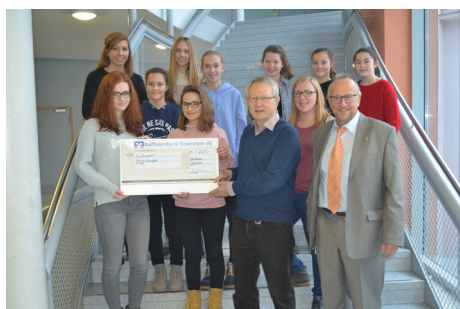


hunden kennenzulernen und mit ihnen herumzutoben. Die Energie und Bewegungsfreude der ausgeglichenen und zutraulichen Tiere durften die Kinder an diesem eindrucksvollen Tag ab dem ersten Schritt erleben. Die Veranstaltung wurde von SaRose, dem Schulverein am Rosenstein-Gymnasium organisiert.

Spanisches Spezialitäten für einen guten Zweck

Im Rahmen eines Projektes der beiden Spanisch-Lehrerinnen des Rosenstein-Gymnasiums Heubach, Eva Jünemann und Jessica Schön, bereitete eine Gruppe von Schülern der 6. bis 10. Klasse typisch spanische Häppchen – sogenannte Tapas – zu und erzielte durch deren Verkauf bei einer Schulveranstaltung den bemerkenswerten Erlös von 200 Euro.

Von Juliana Leute • Die Einnahmen sollen nun den Projekten der Peru-Gruppe Heubach zugutekommen. Bei der Übergabe des Schecks an den Vorsitzenden der Peru-Gruppe Gerhard Ritz wurden die Schüler ausdrücklich für ihr Engagement gelobt. Mit den gespendeten 200 Euro können in dem Dorf Laderas in Peru 600



Mahlzeiten in der durch die Peru-Gruppe aufgebauten Volksküche zubereitet werden. Das Essen der Volksküche wird vor allem an Jugendliche und ältere Menschen, aber auch insgesamt an hilfsbedürftige Menschen ausgegeben, denen es an Nahrung fehlt. Weitere aktuelle Projekte der

„Den Getöteten die Würde zurückgeben!“

Holocaust-Gedenktag am Rosenstein-Gymnasium

Der Gmünder Helmut Bader hat die Ermordung seines Vaters auf Schloss Grafeneck recherchiert und den Heubachern Schülern erzählt. Die Reaktion der Schüler war offensichtlich: „Die Schüler waren nachdenklich. Sie waren betroffen. Sie zeigten viel Empathie!“ Schulleiter Johannes Josef Miller zeigte sich wieder einmal angetan vom Verhalten seiner Schüler. Seit sechs Jahren findet der Holocaust-Gedenktag am Rosenstein-Gymnasium statt. Der Abitur-Leistungskurs Geschichte bereitet diesen Tag mit dem jeweiligen Kurs-Lehrer für die Oberstufen-Schüler vor und Ende Januar wird dieses Gedenken im Schulalltag integriert und begangen. Studienrat Jörg Husemann und seinen Schülern ist es in diesem Jahr gelungen, wieder einmal einen Zeitzeugen als Referenten zu gewinnen.

Der 84 Jahre alte Helmut Bader war an die Heubacher Schule gekommen, um von seiner Familie und vor allem vom Tod seines Vaters in Grafeneck zu erzählen. Dort waren in der Nazi-Tyrannie über 10.000 Menschen mit Behinderung ermordet worden. Unter diesen befand sich sein Vater Martin Bader. Vor allem im Jahr 1940 brachten die „Nazis“ in dem Schloss geistig-behinderte und psychisch-kranke Menschen um. Schloss Grafeneck liegt mitten im Herzen der Schwäbisch Alb. Aber es war damals alles andere als ein Ort der Idylle. Direkt von Berlin ging der Befehl aus, dass dieses „le-

bensunwert“ genannte Leben ausgelöscht wird. Seit 1939 wurden Menschen mit Handicap mit unzähligen Bussen aus fast 50 Einrichtungen in Baden, Bayern und Württemberg nach Grafeneck geradezu wie ein Stück Vieh transportiert. Dort bekamen sie eine Nummer und wurden somit um ihren Namen und ihre Identität betrogen. Diese systematischen Tötungen waren erst der Vorgeschmack, was in Nazi-Deutschland noch alles geschehen sollte. Doch diese systematische Ermordung, die geradezu zynisch „Euthanasie“ – der gute Tod genannt worden war, war jahrzehntelang ein Tabu in der Öffentlichkeit. Daher geht der Gmünd Helmut Bader bewusst in die Öffentlichkeit und vor allem an Schulen, um von diesem Grauen zu berichten, um gerade in diesen Tagen zunehmender rechter Radikalisierung wachzurütteln. Sein Vater, der Schuhmacher-Meister war, war im Jahr 1918 an der sogenannten „Spanischen Grippe“ erkrankt und war als Spätfolge davon an Parkinson erkrankt. In Bad Schussenried und an der Uni-Klinik in Tübingen versuchte man, diesem Leiden habhaft zu werden oder es zumindest zu lindern. Doch umsonst! Das Leiden verschlimmerte sich, so litt auch die Psyche von Martin Bader. Schließlich wurde er wie viele andere auch nach Grafeneck transportiert und dort als „unwertes Leben“ ermordet. Daher versucht Helmut Bader seinem Vater und all den Toten von Grafeneck die Würde zurückzugeben, die man ihnen genommen hatte.

Nach seinem Vortrag spürte man die Beklommenheit der Schüler der Heubacher Oberstufe. Gleichzeitig zeigten sich die Schüler sensibilisiert, dass so etwas Schreckliches und überhaupt Ausgrenzungen und Rassismus in deutschen Landen nie mehr passieren darf.

Peru-Gruppe sind beispielsweise der Bau eines Wassertanks als Lösung für das Problem der akuten Wasserknappheit in den Armenvierteln Limas, der Hauptstadt Perus, oder das Verteilen von Weihnachtsgeschenken an arme Familien in Form von Mehl und Salz.

schutz, auf Sicherheitslücken hingewiesen und konnten Tipps und Tricks für ein souveränes Online-Verhalten mitnehmen. Dabei wurden



die Jugendschutzeinstellungen gleich vor Ort so eingestellt, dass in Zukunft nur noch altersgerechte Apps auf dem Smartphone angezeigt werden. Weller zeigte auf, wie die Übermittlung von Standortinformationen stark eingeschränkt

Souverän im Netz

Immer jüngere Kinder haben heute immer leichter Zugang zum Internet.

Der mobile Internetzugang verändert vieles: Von den zugänglichen Inhalten bis zu der Art, wie wir miteinander kommunizieren. Die Frage „ob“ stellt sich nur noch eine begrenzte Zeit lang, es geht vielmehr um das „wie“. Deshalb wurde am Rosenstein-Gymnasium auf Initiative des Schulsozialarbeiters Andreas Dionysiotis ein Eltern-Kind-Workshop zum kindgerechten Umgang mit Smartphones in Zusammenarbeit mit dem Landesmedienzentrum auf die Beine gestellt. Die Schüler samt Eltern wurden von Alexander Weller, Referent für Jugendmedien-

werden kann und wie die Deaktivierung personalisierter Werbung bei Google funktioniert. Weller empfahl den Eltern die Einblendung des Browsers erst für Kinder ab dem 13. Lebensjahr zuzulassen und gemeinsam mit den Kindern einen Mediennutzungsvertrag auszuarbeiten. Unterstützt von den Schülermedienmentoren des Rosenstein-Gymnasiums durften sich die Kinder spielerisch mit den Herausforderungen sozialer Netzwerke auseinandersetzen. Der Workshop zeigte bei den Schülern wie Eltern Wirkung und Erstaunen zugleich. Sie haben sehr viel von einem Profi gelernt und ein mehr an Sicherheit und Souveränität beim Umgang mit dem Smartphone erlangen können.

Jugend trainiert für Olympia

Skilanglauf in Isny

Heubacher Schüler beim Landesfinale mit Achtungserfolg

Unmittelbar vor dem Faschingstrubel ging es für die beiden Skilanglaufmannschaften des Rosenstein-Gymnasiums mit ihrem Lehrer Peter Becker wieder los zum zweitägigen Landesfinale des Wettbewerbs „Jugend trainiert für Olympia“ in Isny. Nachdem der Schneemangel in Isny es nötig gemacht hatte, sich nach einer Alternative umzusehen, konnte Ersatz in Hochhäderich gefunden werden, was sich als echter Glücksgriff herausstellte. Die Mädchen und Jungen der Wettkampfklasse III (Mädchenmannschaft: Jenny Weller, Lena Staudenmaier, Liv Berger, Paula Kleiser, Maxima Grieser; Jungenmannschaft: Simon Bretzler, Paul Noller, Daniel Sachsenmaier, Marius Nagel) konnten sich am ersten Wettkampftag bei strahlendem Sonnenschein mit Schulen aus ganz Baden-Württemberg messen.

Mit tatkräftiger Unterstützung von Trainer Holger Gold wurde der erste Wettbewerb im Technikprint bestritten, welcher Ausdauer sowie technische Fertigkeiten von den Schülerinnen und Schülern abverlangte.

Nach einem runden Programm des ersten Abends mit Spielen und Gesang, bei dem sich die verschiedenen Mannschaften etwas näher kennenlernen konnten, startete der zweite Tag früh und mit einer Überraschung. Starker Schneefall machte es zu einem kleinen Abenteuer die Wettkampfstätten zu erreichen und bedeutete außerdem schwierige Bedingungen für die Teilnehmer. Trotzdem schlugen sich die beiden Teams des Rosenstein-Gymnasiums in der Staffel wacker und belegten jeweils einen beachtlichen 7. Platz.



wieder früh los zum RP-Finale des Wettbewerbs Jugend trainiert für Olympia in Oberjoch. Die Mannschaft der Wettkampfklasse II (Marlene Krieg, Sascha Weißbrodt, Pauline Fuchs, Kim Klotzbücher, Henri Dickenher, Marco Weißbrodt, Nick Fuchs, Jonas Hieber) war motiviert ihr gutes Ergebnis aus dem Vorjahr zu wiederholen. In Oberjoch angekommen klarte der bewölkte Himmel immer mehr auf und somit war eine gute Sicht gewährleistet. Nach dem Einfahren und der Besichtigung des Riesensloms wurde aber klar, dass die Schneeverhältnisse alles andere als optimal waren. Wenig Neuschnee

und kalte Temperaturen sorgten dafür, dass die Piste immer eisiger wurde, was es insbesondere für die hinteren Läufer zunehmend schwieriger machte eine optimale Linie zu fahren.

Insgesamt konnte sich das RSG-Team aber gut auf die Bedingungen einstellen und lieferte ein tolles Rennen ab, nach dem klar

war, dass hier um die vorderen Ränge mitgefahren wurde. Bei der Siegerehrung mussten sich die Schülerinnen und Schüler also gedulden bis fast alle Platzierungen der 18 teilnehmenden Mannschaften verkündet waren. Angekommen bei den Top 5 machte sich langsam Nervosität breit und es blieb bis zum Ende spannend, bei dem sich die Heubacher Schülerinnen und Schüler mit ihrem Lehrer Peter Becker nur ganz knapp dem Sportgymnasium Isny geschlagen geben mussten. Eine sensationelle Leistung, auf die die ganze Heubacher Schule samt Schulleiter Johannes Josef Miller sehr stolz ist.



Jugend trainiert für Olympia Turnen

Überzeugende Leistungen und gute Stimmung beim Turnen

Am 21.2.18 fand in Esslingen-Berkheim das RP-Finale Gerätturnen statt. Durch den kurzfristigen Ausfall von Lena Hübner, Chiara Grimm und Klara Krätschmer konnten beide Mannschaften des Rosenstein-Gymnasiums nur mit 4 Turnerinnen antreten. Trotz der Ausfälle waren alle motiviert und in beiden Teams herrschte eine sehr gute Stimmung.

Jule Groß, Nina Holzwarth, Maryse Widmann und Ronja Zeller starteten im Wettkampf IV/2, bei dem sich über 30 Mannschaften der Konkurrenz stellten. Die Mädchen zeigten an allen Geräten die höchste Leistungsstufe und wurden für ihre gelungenen Übungen mit dem 2. Platz im Kreis und auf RP-Ebene mit einem Platz im Mittelfeld belohnt. Lara Eberhard, Celine Grimm, Bianca Löhn und Patrice Ziller starteten im Wettkampf II. Nach kleinen Unsicherheiten am Stufenbar-

ren, zeigten die Turnerinnen sichere Balken- und ausgefeilte Bodenübungen. Am letzten Gerät, dem Sprungtisch, überzeugten alle 4 mit schönen Überschlägen. Die Mädchen belegten ebenso den 2. Platz auf Kreisebene und durften sich über den 5. Platz auf RP-Ebene freuen. Betreut wurden die Mädchen von den Sportlehrerinnen Felicia Schürle und Sonja Hartmann, die mit den Leistungen der Schülerinnen sehr zufrieden waren.



Abiturienten verhelfen Grundschülern zur Höchstleistung

Kurz vor Weihnachten wurde in der Bartholomäer STB-Halle geschwitzt, gekämpft, gekackert und gesiegt. Bei manch einem meinte

man, es ginge um die Erringung einer Goldmedaille bei Olympia, denn mit Ernst und gleichzeitig Begeisterung machten sich die Grundschüler der Laubenhartschule ans Werk. Die Schüler

hatten sich mit ihren Lehrern zum 3. Hallensporttag eingefunden und jedesmal mit von der Partie waren die angehenden Abiturienten vom Sportleistungskurs des Rosenstein-Gymnasiums Heubach mit Studienrätin Felicia Schürle.

Traditionell organisierten die Heubacher Gymnasiasten mit ihrer Lehrerin den Grundschulsporttag. Dieses Jahr gab es einen Parcours mit Skeleton, Skispringen, Rodeln, Bobfahren, Gletscherspalten überwinden und verschiedenen Brücken. Somit war die „sportliche Begeisterung“ an den Stationen vorprogrammiert. Rektor Bernd Pfrommer war einmal mehr über die vielfältige Kooperation mit dem Rosenstein-Gymnasium begeistert und bedankte sich entsprechend bei den Schülern und besonders bei Felicia Schürle und Schulleiter Johannes J. Miller, die diesen Tag möglich gemacht hatten.

Für seine Grundschüler war es ein besonderes Geschenk, konnten Sie doch einige Wochen vor der Winter-Olympiade ihren Vorbildern nacheifern und sich auf dieses besondere Ereignis tatkräftig einstimmen. Und letztlich fühlten sich alle als Sieger, weil dieser Sporttag unendlich viel Spaß gemacht hat.

Sensationelle Leistung im Ski-Alpin

Rosenstein-Gymnasium glänzt in Oberjoch mit zweitem Rang

Riesenüberraschung beim Finale am Oberjoch Ski-Alpin-Team des Rosenstein-Gymnasiums mit zweitem Platz und strahlende Gesichter allenthalben. Das Ski-Alpin-Team schaffte die Riesenüberraschung und beinahe sogar die Sensation. Beim Finale des Regierungspräsidiums Stuttgart am Oberjoch überraschte das von Studienrat Peter Becker betreute Team aus Heubach wiederum wie im letzten Jahr mit einem hervorragenden zweiten Rang.

Wie auch im letzten Jahr ging es für die Ski Alpin Mannschaft des Rosenstein-Gymnasiums

Rosenstein-Gymnasium bei Jugend Debattiert

Auch dieses Jahr nahm das Rosenstein-Gymnasium wieder am Wettbewerb „Jugend debattiert“ teil. Dieses Mal ging es für die Gruppe nach Waiblingen zum Salier-Gymnasium, das den Wettbewerb ausrichtete.

Von Pia Halbgewachs

Seit Beginn des Schuljahres bereiteten sich die Debattanten in der Jugend debattiert-AG unter der Leitung von Herrn Flach auf diesen Wettbewerb vor, lernten beispielsweise verschiedene Formen der Argumentation, wie man gut auf seinen Gegenüber eingeht oder wie man eine Eingangs- und Schlussrede zu einer Debatte hält. Kurz vor dem Wettbewerb erhielten sie dann auch die Debattenthemen, und noch später ihre ausgeloste Position für jede Debatte.

Am Mittwoch, den 7. Februar war es dann so weit. Für die Sekundarstufe I traten vom Rosenstein-Gymnasium Lisa Maurer, Laura Schlosser und Lenny Ziller an, für die Sekundarstufe II Clara Neuffer und Linda Mustafa. Nach letzten Vorbereitungen am Morgen ging es in Begleitung von Herrn Flach und Herrn Degen mit Bus und Bahn nach Waiblingen. Dort angekommen

wurden alle Debattanten und Juroren von Schülern des Salier-Gymnasiums freundlich bewirbt, dann ging alles ganz schnell: Ein Grußwort des Schulleiters, eine kurze Einführung für die Debattanten, ein letztes Briefing der Juroren und die Debatten konnten beginnen.

Um 14:00 begannen in mehreren Räumen gleichzeitig die Debatten. In der Sekundarstufe I war die erste Streitfrage „Sollen Läden auch am Sonntag öffnen dürfen?“ Die Debattanten mussten nun 24 Minuten lang alles geben, das Thema definieren, verschiedene Aspekte beleuchten und die Debatte am Ende knapp zusammenfassen. Genau so ging es auch der Sekundarstufe II, bei denen das erste Thema „Soll in Großstädten ein Diesel-Fahrverbot eingeführt werden?“ war.

In der Rückrunde wurde von der Sekundarstufe II debattiert, ob Toiletten im öffentlichen Raum grundsätzlich Toiletten ohne Geschlechteraufteilung sein sollen, in der Sekundarstufe I ging es darum, ob in öffentlichen Grünanlagen Sportgeräte für die Allgemeinheit aufgestellt werden sollen.

In beiden Debatten hob sich Laura Schlosser aus der Sekundarstufe I besonders hervor, wodurch sie sich einen Platz im Finale sicherte. In der Finaldebatte lautete das Thema: „Soll Videoüberwachung auf Bahnhöfen mit automatisier-



ter Gesichtserkennung ausgestattet werden?“ Laura Schlosser blieb die ganze Debatte lang gelassen und konzentriert und debattierte sich auf einen hervorragenden dritten Platz. Die Finalrunde der Sekundarstufe II debattierte im Anschluss auf höchstem Niveau die Frage, ob Gewalttaten gegen kommunale Amts- und Mandatsträger härter bestraft werden sollen. Nach den beiden abendlichen Finaldebatten wurden von Frau Nagl-Kranzinger an alle Teilnehmer die Urkunden verteilt und für die Gruppe des Rosenstein-Gymnasiums begann die Heimreise.

Unsere Autorin **Pia Halbgewachs** ist Schul- und Gemeindeschreiberin und besucht die Klassenstufe J1 am Rosenstein-Gymnasium.

...und keiner wurde im Verlies vergessen

Die Klasse 7b erkundete die historische Altstadt von Schwäbisch Gmünd

Am gefühltesten Tag der Woche machte sich die Klasse 7b auf den Weg nach Schwäbisch Gmünd, um dort eine Stadtführung mit Susanne Lutz durch die historische Altstadt von Schwäbisch Gmünd zu machen. Begleitet wurden sie von ihrer Geschichtslehrerin, Frau Schön, und ihrer Klassenlehrerin, Frau Seitz.

Die erste Station war das Spital, in der sich zwar seit 1984 die Stadtbibliothek befindet, die aber im Mittelalter einen ganz anderen Zweck hatte: Hier wurden Fremde und Reisende aufgenommen und Arme und Kranke behandelt. In der Grät konnte zwar die Ausstellung von Hans Kloss nicht besichtigt werden, da dieser krank war, doch ein Bild von den Heiligen drei Königen, das auf einer Wand im Treppenhaus aufgemalt wurde, erregte die Aufmerksamkeit der Besucher. Frau Lutz erklärte daraufhin, dass die Heiligen drei Könige eine besondere Bedeutung für Gmünd haben. Nachdem die Kreuzfahrer von ihren Kreuzzügen nach Jerusalem zahllose Reliquien mit nach Hause brachten, befanden sich die Gebeine von einem der heiligen drei Könige für kurze Zeit in Schwäbisch Gmünd bevor sie nach Köln gebracht wurden, wo sie heute noch liegen.



An einem Miniaturmodell des mittelalterlichen Gmünds im Rathaus zeigte Susanne Lutz die typischen Elemente einer mittelalterlichen Stadt: Gmünd war umgeben von einer Stadtmauer mit unzähligen Türmen, beherbergte sechs Klöster und war von Vorstädten umgeben, die heute als Stadtteile mitten in der Stadt liegen. In dem Modell konnte auch das alte Gmünder Rathaus im Fachwerkstil begutachtet werden, das aus Brandschutzgründen und zur Erweiterung des Marktplatzes im 18. Jahrhundert weichen musste.

Anschließend ging es in die Johanniskirche, wo natürlich die Gründungssage der ältesten Stauferstadt im Mittelpunkt stand. Am Ende der Führung ging folgte einer der Höhepunkte: Im Königsturm durften die Schülerinnen und Schüler nicht nur durch die schmale Öffnung im Boden hinab in das ehemalige Verlies der Stadt Schwäbisch Gmünd blicken, sondern auch selbst hinabsteigen in das dunkle und zü-

gige Gefängnis an dessen Wänden man noch Einritzungen von ehemaligen Gefangenen sehen kann.

Nach Hause ging mit dem Zug nach Böblingen anschließend für alle, denn Gott sei Dank wurde keiner im Verlies vergessen.

Impressum

EINBLICKE Die Schulzeitschrift des Rosenstein-Gymnasiums Heubach erscheint mehrmals im Schuljahr. Das Heft wird allen Schülerinnen und Schülern, den Eltern, dem Lehrerkollegium und den Schulangestellten überreicht. Einblicke erscheint seit dem Schuljahr 2011-2012.

Schuljahr 2017/18, Heft 3.

Laufende Ausgabe Nr. 33; Auflage: 720 Exemplare; Druck: DruckRosenstein; Erscheinungstag: 23.04.2018.

Verantwortlich:

OstD Johannes Josef Miller

Konzeption und Redaktion:

OstR Bernhard Degen

Rosenstein-Gymnasium Heubach
Helmut-Hörmann-Str. 19
73540 Heubach
Telefon: 07173/929922
Fax: 07173/929924

Bildnachweis: Soweit nicht anders angegeben Schulfotos oder gemeinfrei.

www.rosenstein-gymnasium.de

www.sarose.de

www.heubacherreportagen.de

Taizé - Kirche mal anders

Was stellt man sich unter einem typischen Kloster vor? Kirchenbänke, Gottesdienste, Nonnen und Mönche, strenge Regeln, Ruhe und vor allem eines nicht: Tausende Junge Menschen, aus verschiedensten Ländern, die gemeinsam Zeit dort verbringen.

Von Pia Halbgewachs

Doch genau das fällt als erstes auf, wenn man das Gelände der ökumenischen Commonauté von Taizé in Frankreich, nahe Cluny, betritt. Über 5.000 Menschen finden dort Platz, die meisten zwischen 15 und 29 Jahren. Und das merkt man auch. Überall sitzen und stehen junge Menschen beisammen, die Musik machen, singen, Karten spielen oder sich einfach nur unterhalten. Menschen, die sich zuvor noch nie gesehen haben und oft nicht einmal dieselbe Sprache sprechen. Denn in Taizé kommen Menschen aus der ganzen Welt zusammen. Allein das zeigt, wie sehr sich dieses Kloster von anderen unterscheidet. Und bei den Besuchern hört es nicht auf: Taizé ist ein Erlebnis für sich.

Der Gottesdienst drei Mal am Tag ist nicht wie man ihn sich vorstellt, man sitzt auf dem Boden statt auf Bänken, die Predigt und das Evangelium werden in mehreren Sprachen vorgetragen und über all dem liegen die weltbekannten Taizé-Gesänge, die jeden früher oder später einstimmen lassen. Auch nachts ist die Kirche zum freien Gebet und Gesang geöffnet. Die Multikulturalität von Taizé zeigt sich auch im Programm zwischen den Gottesdiensten: Es werden internationale Workshops angeboten, oft veranstaltet von Besuchern des Klosters selbst, die über ihr

Heimatland sprechen. Wer sich mit dem Englischen noch etwas schwer tut muss aber keine Angst haben. Das tägliche Bibelgespräch in Kleingruppen findet auf Deutsch statt, Gruppen aus verschiedensten Teilen Deutschlands sprechen und diskutieren jeden Tag über einen anderen Textauszug oder Aspekt der Bibel.

Oft werden die Ergebnisse dieser Diskussionen kreativ für die anderen Gruppen dargestellt, in Schauspiel oder Musik beispielsweise. Dabei findet jeder eine Möglichkeit sich einzubringen, egal wie gläubig man ist. Die Brüder der Commonauté sind immer freundlich und stets zu einem Gespräch bereit. Es wird nicht erwartet, dass man religiös ist oder sich mit der Bibel auskennt. Taizé kann auch einfach eine Möglichkeit sein, weitab vom Alltag zu sich selbst zu finden. Dafür eignet sich zum Beispiel die Quelle Saint Etienne, um die eine Art Park angelegt ist, in dem man in Ruhe Zeit verbringen kann.

Das Haupterlebnis in Taizé sind allerdings die vielen verschiedenen Menschen, die man kennenlernen kann. Man verbringt ständig Zeit mit den unterschiedlichsten Personen, beim Essen, das auf einem großen Platz ausgegeben wird, in der Kirche, in der Bibelgruppe und vor allem am Oyak, dem kleinen Kiosk von Taizé. Dort gibt es



Essen und Trinken zum Einkaufspreis und vor allem eines Musik: Jeden Abend versammeln sich die meisten Jugendlichen dort und es hat immer jemand eine Gitarre dabei. Natürlich ist das Oyak aber auch ein guter Ort, um neue Bekanntschaften zu machen oder sich mit den neuen Freunden zu unterhalten. Egal wie man selbst zu Gott und Religion steht - Taizé ist für jeden eine Erfahrung wert.

Das Rosenstein-Gymnasium veranstaltet auch dieses Jahr während der Projektstage wieder eine Fahrt nach Taizé, Anmeldungen kann man beim betreffenden Religionslehrer oder Herrn Wilka und Herrn Huber erhalten.

Unsere Autorin **Pia Halbgewachs** ist Schul- und Gemeindeschreiberin und besucht die Klassenstufe J1 am Rosenstein-Gymnasium.

KESS am Rosenstein-Gymnasium

Ilse Schmid coacht Eltern für die Erziehung

Sehr zufrieden zeigen sich Schulsozialarbeiter Andreas Dionyssiotis als Organisator der KESS-Erziehungskurse zusammen mit dem Schulleiter des Rosenstein-Gymnasiums Johannes Josef Miller sowie Ilse Schmid, die als Coach den neuen Kurs leitet, der wieder großen Zuspruch von Eltern gefunden hat. Damit Kinder möglichst „kess“ erzogen werden und Eltern weniger Stress, dafür mehr Freude in der Erziehung haben, bietet die katholische Erwachsenenbildung Bildungswerk Ostalbkreis (keb) den Elternkurs „Weniger Stress. Mehr Freude.“ an.

„Kess“ steht für kooperativ, ermutigend, sozial und situationsorientiert. Kooperativ will: Mütter, Väter und Kinder sorgen gemeinsam für ein gutes Familienklima, vereinbaren Regeln und lösen Konflikte so, dass keiner zu kurz kommt. Ermutigen meint: Mütter und Väter nehmen ihre eigenen Stärken und die ihrer Kinder in den Blick. Sie fördern die Selbstständigkeit ihrer Kinder und sorgen dafür, dass sie möglichst viel Verantwortung für sich selbst übernehmen und



die Folgen ihres Handelns tragen. Sozial heißt daher: Die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen nach Halt und Zuwendung, nach Zugehörigkeit, Eigenständigkeit, Mitbestimmung und Geborgenheit werden erfüllt. Die Bedürfnisse von Eltern und Kindern (und von Erzieher/innen) werden gleichwertig geachtet.

Situationsorientiert will fördern: Jede Situation ist anders. Die im Moment gegebenen äußeren Bedingungen werden ebenso berücksichtigt wie die vorhandenen Möglichkeiten und Wünsche beim Kind, bei der Mutter und dem Vater, bei den Erzieher/innen. Der praxisorientierte

Kurs für Eltern mit Kindern im Alter von 2 bis 11 Jahren knüpft an konkrete Erziehungssituationen und an die Ressourcen der Teilnehmenden an. Der Kurs will daher Eltern ermutigen, auf ihre eigenen Kompetenzen zu vertrauen und kleine oder größere Unsicherheiten im Erziehungsalltag gezielt anzugehen.

Seit Jahren finden am Rosenstein-Gymnasium dieser Grundkurs KESS-Erziehen statt, zumal Schulleiter Johannes Josef Miller ehrenamtlicher Vorsitzender von keb ist und in seinem Berufsalltag von der Herausforderung von Eltern und Lehrern täglich betroffen ist.

Für den diesjährigen Kurs konnte als Coach Ilse Müller gewonnen werden. Eltern aller Schularten nehmen am aktuellen Kurs teil, was insbesondere den Organisator Schulsozialarbeiter Andreas Dionyssiotis besonders freut. Der Heubacher Schulsozialarbeiter plant jetzt schon den Aufbaukurs Pubertät für das Frühjahr im nächsten Jahr. Ein weiterer Grundkurs folgt im Herbst 2019.

Infos und Anmeldung zum Kurs bei Schulsozialarbeiter Andreas Dionyssiotis unter **schulsozialarbeit@heubach.de**.

Die KESS-Kurse sind auch Teil des Programmes unseres Schulvereins SaRose.

„Teamwork ist nicht nur eine Floskel“

Nachdem Dr. Helmut Rössler jahrelang den Schulverein „SaRose“ des Rosenstein-Gymnasiums geleitet hatte, hat sich nun mit Christina Gößele eine Nachfolgerin gefunden. Ihr zur Seite stehen neben ihrem Stellvertreter Christoph Huber viele Lehrer, die den Schülern und Interessierten über die Schule hinaus Kulturelles näherbringen möchten.

Von Timo Lämmerhirt (Rems-Zeitung)

„Das Ausscheiden von Herrn Rössler, der diesen Verein maßgeblich geprägt hat, war schon ein Einschnitt für uns. Denn wir sehen den Schulverein als Bildungsinstitution der besonderen Art“, beschreibt Schulleiter Johannes Josef Miller die Situation. Während dieser Zeit übernahm der zweite Vorsitzende Wolfgang Hönle den Verein und im Januar gab es turnusgemäß Neuwahlen. Man habe sich lange überlegt, wie der Verein fortgeführt werden solle. Bei der Hauptversammlung ist schließlich Christina Gößele gewählt worden, ihr Stellvertreter ist Christoph Huber.

Gößele ist seit September am Rosenstein-Gymnasium und als Abteilungsleiterin am Rössler gefolgt. Schnell stellte sich die Frage, ob sie sich auch die Nachfolge als Vorsitzende beim Schulverein vorstellen könne. „Ich habe aber erst einmal ein halbes Jahr hineinschnuppern wollen“, sagt Gößele. „Schnell wurde deutlich, wie viel dieses Team im Schulverein leistet und es war für mich schon vor der Wahl klar, dass wir das als Team auch fortführen möchten“, so die Lehrerin weiter. Neben Gößele und Huber sehr engagiert sind auch die Lehrer Bernhard Degen,



Thomas Benz und Dieter Hahn. „Teamwork ist bei uns nicht nur eine Floskel.“

Das Bildungsangebot des Schulvereins ist groß und geht von der Theaterfahrt über den Besuch einer Sportveranstaltung oder einer Oper bis zur Organisation von Vorträgen am Gymnasium. „Solch ein breitgefächertes Programm gibt es wohl nur selten in Baden-Württemberg. Ich würde fast behaupten, dass wir damit ein Alleinstellungsmerkmal innehaben“, sagt Degen.

Doch speziell in der heutigen Zeit sei es immer schwieriger, die Schüler für ein Kulturangebot über die Schule hinaus zu begeistern. „Die humane Bildung rückt immer mehr in den Hintergrund und es ist schwierig für uns, das Interesse daran aufrechtzuerhalten“, weist Huber auf die Probleme hin, die man in der Umsetzung des Programms des „SaRose“ durchaus erwarten darf. Zudem müsse man bei der Fluktuation bei Lehrern auch immer wieder neue dazu

begeistern, sich für den Verein engagieren zu wollen, so Huber weiter. Diesbezüglich, hakte Gößele ein, überlege man derzeit, ob man nicht auch in Sachen Werbung an der Schule tätig werde. Ebenso sei man nicht abgeneigt, mit anderen Vereinen etwaige, vielleicht auch projektbezogene, Kooperationen einzugehen. Konkret sei hier aber noch nichts, so die „SaRose“-Verantwortlichen.

Degen erklärt, dass die verschiedenen Kulturveranstaltungen natürlich auch einen Mehrwert für den Unterricht hätten. „Wir haben bei einem Theaterstück mal eine Rezension schreiben lassen und eine besonders gute den Zeitungen geschickt, die dann mit Namensnennung veröffentlicht wurde. Das war für Schüler und Lehrer gleichermaßen toll.“

Diese und weitere Erlebnisse möchte „SaRose“ auch künftig für die Schüler, aber auch Ehemalige und Freunde des Rosenstein-Gymnasiums anbieten.

Auf dem Bild: Der stellvertretende Vorsitzende Christoph Huber, Bernhard Degen, Dieter Hahn, Vorsitzende Christina Gößele, Thomas Benz und Schulleiter Johannes Josef Miller. Der vorliegende Artikel erschien in der Rems-Zeitung. Das Foto von David Wagner entnahmen wir aus der Gmünder Tagespost. (c) Rems-Zeitung bzw. Gmünder Tagespost.

Kämpfen für die Playoffs!

Am 2. Februar 2018 fand einmal wieder ein Highlight an Sportveranstaltungen im Rahmen des Sarose-Programms statt. Es ging mit dem Bus nach Augsburg zum Bundesligaspiel im Eishockey, zum Derby der bayrischen Vereine.

Von Paula Krätschmer

Es war der 49. Spieltag in der Saison 2017/18 und somit das letzte Heimspiel der Augsburg Panther gegen den ERC (Eissport- und Rollschuhclub) Ingolstadt, vor der Olympiapause. Der Bus machte sich, bis auf den letzten Platz besetzt, pünktlich auf den Weg nach Augsburg, mit viel Stimmung im Bus war die Vorfreude auf das Spiel schon deutlich zu spüren.

Endlich angekommen in Augsburg, ging es zur Eishalle, nach langem Anstehen und genauer Personenkontrolle, wurde man endlich eingelassen. Die Sitzplätze befanden sich in der Augsburger Fankurve. Als die Augsburg Panther dann auf das Eis fuhren und die Mannschaftsaufstellung bekannt gegeben wurde, herrschte bereits

ausgelassene Jubelstimmung. Danach fuhren die Gegner des ERC Ingolstadt aufs Eis, diese wurden von den Augsburger Fans lautstark ausgebuht, sodass darauf verzichtet wurde, die Mannschaftsaufstellung bekanntzugeben. Das Spiel wurde angepöfift, die Gegner wurden gleich mit lauten Schlachtrufen, auch von den jüngsten Fans der Gruppe, stark eingeschüchert, aber das erste Tor für den ERC Ingolstadt fiel schon in der zweiten Minute. In der vierten Minute folgte schon das nächste Tor des ERC Ingolstadt, das dritte Tor fiel in der 17. Minute und das letzte Tor für dieses Drittel sogleich in der 18. Spielminute. Nach kurzer Zeit stand es also bereits 0:4 und der ERC Ingolstadt schien uneinholbar vorne zu liegen.

Nach Abpfiff des ersten Drittels wurden die Schiedsrichter von den Augsburger Fans mit Buh-Rufen und Pfiffen bedacht. In den Pausen konnte man seinen Durst stillen und allerlei amerikanisches Fastfood kaufen.

Nach der Pause hatte man das Gefühl, als hätten sich die Spieler von Augsburg und auch die Fans mit der Niederlage bereits schon abgefunden. Denn das zweite Drittel verlief ohne einen einzigen Treffer beider Mannschaften und ohne großartige Ereignisse. Die Augsburg Fans wurden langsam zurückhaltender, die Schlachtrufe

wurden immer weniger. Außer im Ingolstädter Block, da ging richtig die Post ab. Der Lärmpegel war extrem hoch, die Eishalle war an diesem Abend komplett mit 6139 Zuschauern ausverkauft.

Nach der zweiten Pause begann dann das letzte Drittel, und endlich in der 46. Spielminute gelang den Augsburg Panther ein Tor. Der Jubel der Fans war groß, doch es wurde jedem klar, dass das Spiel nicht mehr zu gewinnen war. Und so konnte der Gegner noch eine Ergebniskorrektur durchführen und in der letzten Minute den Puck im Tor versenken. Trotz des verlorenen Spiels klatschten sich die Teams am Ende fair ab und der ERC Ingolstadt ging als Sieger mit 1:5 feiernd nach Hause.

Nun liegen die Augsburg Panther auf dem 12. Tabellenplatz und der ERC Ingolstadt rückte vom achten auf den sechsten Tabellenplatz vor.

Am Ende fuhren die Heubacher Eishockeyfans, trotz Augsburger Niederlage, mit ‚stimmungsvollen‘ Eindrücken wieder zurück.

Unsere Autorin **Paula Krätschmer** ist Schulleiterin und Gemeindeschreiberin und besucht die Klassenstufe 9c am Rosenstein-Gymnasium.

„Melly en Bolivia“

Ein Jahr als freiwillige Helferin

Gerade das Abitur am Franziskus Gymnasium Mutlangen erfolgreich abgeschlossen und dann bereits über 10.500 Kilometer von der Heimat entfernt, um in einem fremden Land hilfsbedürftigen Kindern zu helfen? Diese Herausforderung nahm die Böbingerin Melanie Schadt vor mehr als einem halben Jahr an. Nico Waidmann (Klasse 10d) hat mit ihr gesprochen.



Die ruhige und immer freundliche 18-Jährige ist engagiert, ehrgeizig und pflichtbewusst. Diese Qualitäten sind sehr hilfreich bei ihrer Arbeit in Bolivien, da diese ein hohes Maß an Engagement und Pflichtbewusstsein verlangt. Während ihres Aufenthalts dort sammelt sie nicht nur praktische Erfahrungen, sondern entwickelt sich auch zwischenmenschlich weiter. Sie hat gelernt, selbstständig zu leben, da sie erst niemanden dort kannte, als sie ankam. Sie musste zuerst eine Beziehung zur Gastfamilie aufbauen, ohne irgendetwas über die Menschen und die Kultur im Gastland zu wissen. Ihre leichte Schüchternheit musste sie ebenfalls ablegen, um sich im Projekt zurechtzufinden und um neue Freunde zu finden. Das schwierigste dabei war, dass alles in einer anderen Sprache gemacht wurde. Bei der Gastfamilie soll sie in ihren Zimmern selbst für Sauberkeit und Ordnung sorgen.

Außer der Selbstständigkeit und den praktischen Erfahrungen hat sie auch ihre Sicht auf verschiedene gesellschaftliche und politische Aspekte verändert. Am meisten sticht ihr die Ungerechtigkeit ins Auge, die in anderen Ländern herrscht. In Bolivien gibt es starke Unterschiede zwischen den Armen und Reichen. Die Armen, bei denen Melanie lebt, haben nicht viel Geld, manchmal fehlt es sogar an Wasser nach langer Zeit ohne Regen. Erst an solchen Erfahrungen wird bewusst, wie wichtig Wasser ist. Denn in Deutschland hat man es im Überfluss und man sieht es als selbstverständliches Gut an, während es in vielen armen Ländern daran mangelt.

Von den Bolivianern, vor allem von den Kindern, bekommt sie viel Dankbarkeit zu spüren. Die Leute fragen sich, warum sie nach Bolivien kommt, während es in Deutschland so schön für sie sein könnte. Die Menschen, mit denen sie Kontakt hat, möchten gerne in Deutschland oder in besser entwickelten Ländern leben. Doch sie haben nicht das Geld, um von dort wegzukommen.

Wie Melly ausgerechnet auf Bolivien kam? „Ich hatte Neugierde auf ein Land, das möglichst weit weg ist und von dem ich wenig weiß, um

neue Kulturen kennenzulernen.“ Nach ihrem Auslandsaufenthalt möchte sie auf jeden Fall studieren, nur welches Fach weiß sie noch nicht. Sicher ist nur, dass sie ihre Bewerbung in Bolivien schreiben muss, 10.500 Kilometer entfernt von der Heimat.

„Ich bin ein Politik-Junkie“

Vanessa Novak (Klasse 10a) hat Alexander Relea-Linder, den Bundestagskandidaten der Linken, besucht.

In Erinnerungen schwebend erzählt der 24-jährige Alexander Relea-Linder von seinem ersten Treffen mit Sahra Wagenknecht. Spontan, im Rahmen eines Praktikums in der Berliner Bundestagsfraktion, hatte er VIP-Karten zu einem Interviewbesuch bei der Talkshow „Anne Will“ angeboten bekommen und durfte als Begleitung der stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden im Studio dabei sein, inklusive anschließender Diskussionsrunde hinter den Kameras mit ihr und Edmund Stoiber über die Fußballereignisse des Tages. Der glamouröse Politzirkus in Berlin, und Alexander Relea-Linder auf einmal mittendrin. Es war sein Durchbruch über Nacht. Im September 2017 kam die prominente Linken-Politikerin dann sogar nach Schwäbisch Gmünd, um ihn bei seinem Bundestagswahlkampf zu unterstützen. Ab diesem Zeitpunkt drehten sich nun auch die Menschen auf den Straßen nach ihm um.

Vor zehn Jahren hätte dies jedoch niemand erwartet, denn in seiner Schulzeit zeigte er noch nicht so viel Ehrgeiz und Einsatz wie heute. Seine Noten variierten wild, nur in persönlich favorisierten Fächern, wie Gemeinschaftskunde, Geschichte und Religion, konnte er glanzvolle Ergebnisse vorweisen, ganz anders in Mathematik und Latein. Sein eigentliches Ziel, nämlich Klassensprecher zu werden, konnte der Gmünder Schüler während all der Schuljahre nicht erreichen, erst in seinem Abschlussjahr wurde er dann gewählt, doch viel bewirken konnte er dann auch nicht mehr. Die Inspiration, bereits als Schüler politisch tätig zu werden, kam von seiner damaligen Gemeinschaftskundelehrerin, die sein Interesse sofort bemerkte und ihn ermutigte, einer Partei beizutreten. Nun ist er seit seinem 15. Lebensjahr schon in der Politik aktiv. Bei den Jusos der SPD angefangen, wurde er zuerst stellvertretender Stadtverbandsvorsitzender und schließlich Mitglied im Kreisvorstand, schloss sich aber dann 2014 aufgrund von politischen Differenzen den Linken an, wo er 2016 in den Landesvorstand gewählt wurde. Seine Abiturzeit beschreibt er als Knackpunkt, in der er seine Einstellung komplett änderte. „Mir wurde klar, dass von nichts nichts kommt und ich mich reinhängen muss, um etwas zu erreichen.“, meint Relea-Linder in einem ihm eigenen engagiert-bodenständigen Ton. In diesem Zeitraum konvertierte er auch vom katholischen zum evangelischen Glauben, da ihm dieser liberaler und in Sachen Homosexualität

Die 18-Jährige ist gerade in Sucre, der Hauptstadt Boliviens mit ungefähr 300.000 Einwohnern. Dort leistet sie entwicklungspolitischen Freiwilligendienst in Zusammenarbeit mit dem bolivianischen Kinderhilfswerk. Ihre Aufgaben sind vielfältig. Sie muss den Kindern beim Lernen helfen, das Essen vorbereiten, Geschirr spülen, nach der Schule mit ihnen Spiele spielen oder mit ihnen Sport machen, was ihr am meisten Spaß macht. Gesprochen wird Spanisch mit den anderen vier Mitarbeitern des Hilfswerks, die aus Bolivien stammen. Untereinander unterhalten sich die Kinder in der Sprache der Ureinwohner, das „Quechua“. Für Melanie ist es nicht leicht, die Sprache zu verstehen, weshalb sie versucht, sich auf Spanisch mit ihnen zu verständigen. In der Stadt gibt es noch zahlreiche andere Hilfsorganisationen, bei denen zwar auch Deutsche dabei sind, aber Melanie zu diesen nicht allzu viel Kontakt hat, da sie etwas entfernt wohnt. Ihre Wohnunterkunft ist bei einer Gastfamilie, bei der sie ein eigenes Schlaf- und Badezimmer hat. Die Wohnung hat keine Heizung, weshalb sie mit Winterjacke im Winter schläft, wie sie in ihrem Blog mellyenbolivia.wordpress.com berichtet, den sie während ihrer Freizeit dort betreibt, um ihre Erfahrungen zu schildern. In ihrer restlichen Freizeit in Bolivien geht sie wandern und joggen oder liest Bücher. Ihre weiteren Hobbys, Fußballspielen und Reiten, kann sie in Bolivien leider zeit- und angebotsbedingt nicht ausüben.

Melanie entschloss sich zu diesem großen Schritt fernab der Heimat, da sie nach der Schulzeit nicht gleich wieder weiterpaucken wollte. „Einfach mal raus und möglichst weit weg von daheim.“

Die hier abgedruckten Porträts entstanden in der JLKP-Poolstunde in Klasse 10 bei Lehrerin Christina Göbele. JLKP steht dabei für „journalistisch-literarisch-künstlerische Projekte“, welche Schülerinnen und Schüler in Klasse 10 wählen. Die journalistisch geprägte Poolstunde ist dabei Teil des journalistischen Schwerpunkts des Gymnasiums.

Das Gymnasium als Schule der Lesenden

Am Dienstag, den 12. Dezember 2017 fand der alljährige Schulentcheid des Vorlesewettbewerbs der sechsten Klassen in der Heubacher Stadthalle statt. Den Wettbewerb, bei dem jedes Jahr um die 7000 Schulen und gut 570.000 SchülerInnen teilnehmen, gibt es bereits seit 1959.

Von Niklas Bodfeld

Er wurde durch den bekannten Autor Erich Kästner mitbegründet und soll gerade die jüngeren Schüler dazu ermuntern, mehr Spaß und Freude am Lesen zu finden, und somit das Lesen generell zu fördern. Dass Deutschlands Kinder im Ländervergleich nicht mehr unbedingt gut abschneiden, ist seit Veröffentlichung der IGLU-Studie 2016 kein Geheimnis mehr: Während Deutschland 2011 noch auf Platz 5 landete, belegt es nun den 21. Platz und ist nur noch mittelmäßig dabei. Mittelmäßig bedeutet dennoch, dass ein Fünftel der deutschen

Schüler nur eine ausreichende Note im Bereich der Lesekompetenz erhält. Dass die besagte Leseschwäche jedoch noch andere Auswirkungen mit sich bringt, ist vielen SchülerInnen und deren Eltern offenbar nicht bewusst. Somit gelingt es den Heranwachsenden oft nicht, Sachtexte in der Sekundarstufe I richtig zu interpretieren und verstehen, was letztendlich nur schlechte Noten mit sich bringt.

Aber nicht nur für die schulische Laufbahn ist das Lesen ein nicht wegzudenkender Faktor: Häufiges Lesen fordert das Gehirn, regt die Phantasie an, und macht letztendlich auch einfach nur Spaß. Zudem hat die Vorlesestudie 2017 der „Zeit“ ergeben, dass 55% der deutschen Kinder im Alter bis zwölf Monaten nicht regelmäßig vorgelesen wird. Also folgen auch Sie dem Rat der „Stiftung Lesen“ und lesen Sie ihrem Kind öfter vor.

Die drei ausgewählten Kandidaten und Kandidatinnen des Rosensteingymnasiums brauchen sich jedoch keine Sorgen um derartige Probleme zu machen, da auch sie in ihrer Freizeit häufig zu einem Buch zu greifen scheinen. Flüchtig, laut und betont lasen die zuvor klassenintern ausgewählten Sechstklässler zuerst aus einem eigens gewählten Buch, sowie später aus dem bekannten Bestseller „Das doppelte Lottchen“ vor. Auch wenn die Aufregung zu spüren war, kam es zu wenig bis gar keinen Fehlern in der ersten



Runde. Das 1949 entstandene doppelte Lottchen machte den Sechsern jedoch gerade durch altdeutsche Formulierungen und Redewendungen, sowie viel direkte Redeanteile, ein paar Schwierigkeiten, welche sie dennoch mit Bravur meisterten.

Am besten gefiel der Jury, bestehend aus den Deutschlehrern der sechsten Klassen und vier freiwilligen J1-Schülern, jedoch die sehr kräftig-laut-betonte Leseweise von Luca Grau aus der 6a. Dieser vertritt das RSG nun beim Regionalwettbewerb in Aalen. Wir alle wünschen Luca viel Erfolg und drücken ihm die Daumen.

Unser Autor **Niklas Bodfeld** ist dieses Jahr Schul- und Gemeindeschreiber und besucht die Klassenstufe J1 am Rosenstein-Gymnasium.

und Frauenrechte offener erschien. Allgemein lebt und handelt er nach christlicher Sozialethik und folgt seiner Überzeugung: „Auf der Welt ist genug für alle da“. Seine Eltern, die 1988 vor dem Ceausescu-Regime geflohen sind und sich eine neue Existenz in Deutschland aufbauen mussten, prägten diese Haltung mit. Ganz solidarisch und idealistisch strebt er nach sozialer Gerechtigkeit: die Kluft zwischen Arm und Reich müsse sich mehr schließen, jeder solle ein Recht auf eine Mahlzeit und gleiche Bildungschancen haben können. Er selbst sieht sich als Sprachrohr, der die Menschen vor Ort auf soziale Missstände aufmerksam machen kann. Ein guter Politiker sollte die Fähigkeit haben, den Bürgern zuzuhören, ihre Inhalte aufzunehmen, die Probleme zu begreifen und dann erst Lösungen zu überlegen. Beim Thema Politik ist er ganz in seinem Element, holt weiter aus und gestikuliert leidenschaftlich. „Wenn man kein Polit-Junkie ist, und die Politik nicht lebt, hält man diesen Beruf nicht durch.“ Und so erklärt er lebhaft weiter: Die Bildungspolitik müsse sich mehr an der Basis orientieren und den betroffenen Lehrern und Schülern mehr Gehör schenken. TTIP und CETA seien Fehler und die Freie Marktwirtschaft führe zu nichts. Seine Stärken sind das Kommunizieren und Organisieren, seine Schwäche die Ungeduld. Diese ist für den Realo-Politiker oft schwer auszuhalten, wenn man betrachten muss, wie langsam Politikbeschlüsse in die Tat umgesetzt werden oder gar im Vorfeld scheitern. Auch die Schattenseiten eines Politikerlebens hat er bereits erfahren dürfen. Der Wahlkampfdruck sei hoch, man werde leicht auf die Politikerexistenz und das Image des Linkliberalen reduziert, der Mensch

gerate dabei in den Hintergrund. Außerdem ist man von der rechtsnationalen Seite Drohungen ausgesetzt, die bis ins Privatleben reichen. Doch das Politikerdasein, aktuell ist Relea-Linder tätig als wissenschaftlicher Referent eines Bundestagsabgeordneten und pendelt zwischen Berlin (Sitzungswoche) und Schwäbisch Gmünd/Ulm (Wahlkreisarbeitswoche), erfährt er als inspirierend und abwechslungsreich. „Man lernt so viele Menschen kennen, ist unterwegs, sieht und erfährt viel.“ Doch ein guter Rückhalt ist wichtig. Familie und Freunde, mit denen er gern noch auf ein „gepflegtes Bier mit Currywurst“ ausgeht. Ansonsten geht er schwimmen, fährt Rad, spielt Tischtennis und liest gerne Biografien und Sachbücher zum Thema Politik in seiner Freizeit, die dieses Jahr jedoch aufgrund des Wahlkampfes und des Beendens seines Studiums der Sozialwissenschaften ziemlich knapp bemessen

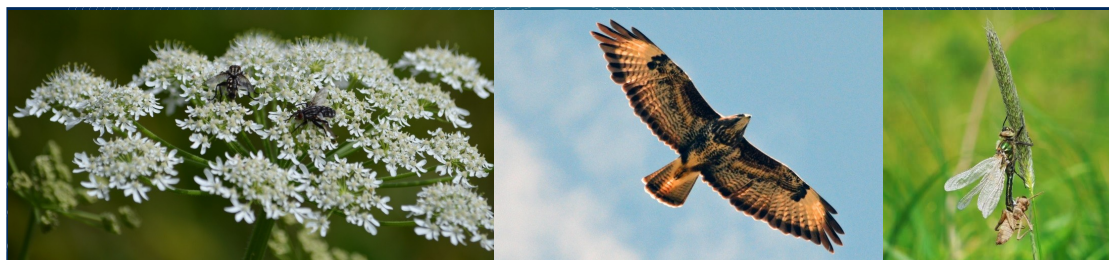
war. Wenn er nicht Politiker wäre, wäre er wohl politischer Schriftsteller oder würde für Stiftungen oder Gewerkschaften arbeiten, er will einfach Leuten helfen. Da 2017 ein anstrengendes, hartes Jahr für ihn war, erhofft er sich für 2018 etwas mehr Zeit für Familie und Freunde, und auch weltpolitisch mehr Ruhe. evor es dann wieder mit voller Kraft in die Vorbereitungen für die Kommunalwahl 2019 geht.



Neue Referendare am Rosenstein-Gymnasium

Seit Ende Januar unterrichten an unserer Schule unsere neuen Referendare. **Julia Ziegler** (Englisch, Gemeinschaftskunde), **Benjamin Samul** (Englisch, Spanisch), **Xenia Herkommer** (Biologie, Deutsch) und **Carina Schlag** (Deutsch, Latein) (im Bild v.l.n.r.). Sie erproben eigene Unterrichtsversuche und übernehmen im kommenden Schuljahr eigene Klassen.

Naturfotografie-Wettbewerb



Ihr könnt Bilder für **3 Kategorien** einreichen:

WILDE TIERE

z.B. wilde Säugetiere, Vögel, Amphibien, Reptilien, Insekten ...
Bitte nicht einreichen: Bilder von Haus- oder Nutztieren!



WILDE PFLANZEN

z.B. wilde Kräuter und Sträucher ... Bitte nicht einreichen: Bilder und Feldern!



WILDE LANDSCHAFTEN

z.B. unbewirtschafteter Bannwald, Dickichte, Tümpel ...



Wir suchen die besten Motive aus den letzten wilden Winkeln unserer Natur zu allen Jahreszeiten: Wilde Tiere, Pflanzen und möglichst unberührte Landschaften! Ihr könnt digitale Fotos vom Fotoapparat oder Handy/Tablet einreichen (mind. 3 MB, JPEG-Format), pro Person max. 6 Bilder! Also: Nix wie raus in die Wildnis! Eine Jury aus Kunst- und Biologielehrern wählt in jeder Ka-

tegorie die Preisträger! **Preise: Pro Kategorie 50,- €** für den Gewinner! Schickt Eure Bilder mit Namen und Klasse bitte per E-Mail an: **wilde.momente@rsg-heubach.de**
Abgabeschluss: 13. Juli 2018. Feierliche Preisverleihung im Rahmen des Schulfestes und Veröffentlichung in der Presse!
Den vollständigen Flyer gibt es auf der Homepage des Rosenstein-Gymnasiums.